

Studienplan Bachelorstudiengang Ergotherapie

Inhaltsverzeichnis

Ergotherapie – 1. Semester	3
Körperfunktionen und Körperstrukturen und deren Beeinträchtigung: Orthopädie	3
Körperfunktionen und Körperstrukturen und deren Beeinträchtigungen: Neurologie	3
Körperfunktionen und Körperstrukturen und deren Beeinträchtigung: Psychiatrie	4
Performanzvermögen und Performanzmuster des erwachsenen Menschen	4
Aktivitätsanforderungen mit dem Fokus auf die Betätigungsbereiche Arbeit und Freizeit	5
Handwerklich-gestalterische Aktivitäten in der Ergotherapie: Grundlagen 1	5
Theorien und Modelle 1	6
Ergotherapeutische und interprofessionelle Behandlungsverfahren 1	6
Ergotherapie – 2. Semester	7
Körperfunktionen und Körperstrukturen und deren Beeinträchtigung: Geriatrie u. Gerontopsychiatrie	7
Performanzvermögen und Performanzmuster des alten Menschen	7
Bewegungsanalyse und digitale Medien	8
Aktivitätsanforderungen mit dem Fokus auf die Betätigungsbereiche ADL, IADL, Freizeit und Soziale Partizipation	8
Handwerklich- gestalterische Aktivitäten in der Ergotherapie: Grundlagen 2	9
Theorien und Modelle 2	9
Ergotherapeutische und interprofessionelle Behandlungsverfahren 2	10
Praxiskontakt	10
Praktikum 1	11
Ergotherapie – 3. Semester	12
Entwicklung der Körperfunktionen und Körperstrukturen beim Kind	12
Körperfunktionen und Körperstrukturen und deren Beeinträchtigung: Pädiatrie	12
Performanzvermögen und Performanzmuster des Kindes und des jugendlichen Menschen	13
Aktivitätsanforderungen mit dem Fokus auf die Betätigungsbereiche ADL, IADL, Freizeit und Soziale Partizipation	13
Handwerklich-gestalterische Aktivitäten in der Ergotherapie, Vertiefung	14
Theorien und Modelle 3	14
Ergotherapeutische und interprofessionelle Behandlungsverfahren 3	15
Ergotherapie – 4. Semester	16
Vernetzung Theorie-Praxis 1	16
Vernetzung Theorie-Praxis 2	16
Wissenschaftliches Arbeiten in der Ergotherapie 3	17
Praktikum 2	17
Ergotherapie – 5. Semester	18

Vernetzung Praxis – Theorie	18
Praktikum 3	18
Ergotherapie – 6. Semester	19
Entwicklungsfelder der Ergotherapie	19
Ergotherapie in komplexen Klientensituationen	19
Theorien und Modelle 4	20
Evidenzbasierung in der ET heute und morgen	20
Ausstieg Ausbildung – Einstieg in das Berufsleben	21
Bachelorarbeit	21
Interprofessionelle Module – 1. Semester	22
Grundlagen zur Ausbildung	22
Kommunikation	22
Wissenschaftliches Arbeiten I	23
Englisch I	23
Interprofessionelle Module – 2. Semester	24
Englisch II	24
Interprofessionelle Module – 3. Semester	25
Wissenschaftliches Arbeiten II	25
Gesundheitsökonomie ¹	25
Management im Gesundheitswesen ¹	26
Gesundheitssysteme, Recht und Politik ¹	26
Gesundheit und Gesellschaft ¹	27
Interprofessionelle Module – 4. Semester	28
Themenwoche Vorbereitung Bachelorthese	28
Themenwoche Rehabilitation	28
Interprofessionelle Module – 5. Semester	29
Themenwoche Krise und Coping	29
Interprofessionelle Module – 6. Semester	30
Forschung verstehen und anwenden	30
Statistik und Epidemiologie	30
Gesundheitsvorsorge und Prävention	31

Stand: Februar 2011

Ergotherapie – 1. Semester		
Modulgruppe	Klientenfaktoren des erwachsenen Menschen	Klientenfaktoren des erwachsenen Menschen
Modul	Körperfunktionen und Körperstrukturen und deren Beeinträchtigung: Orthopädie	Körperfunktionen und Körperstrukturen und deren Beeinträchtigungen: Neurologie
Modulcode	g.ER101 / 2	g.ER102 / 2
Kompetenzen / Lernziele	Die Studierenden verfügen über ein fundiertes Grundwissen in den Körperfunktionen/-strukturen und deren Beeinträchtigungen im Bereich Orthopädie des erwachsenen Menschen.	Die Studierenden verfügen über ein fundiertes Grundwissen in den Körperfunktionen/-strukturen und deren Beeinträchtigungen in den Bereichen Neurologie, Neuroanatomie und Neurophysiologie.
Zentrale Inhalte	<p>Allgemeine Einführung in die Physiologie und Pathologie der oberen Extremität:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gelenke, Knochenaufbau, Handanatomie, Muskulatur, Wirbelsäule und Thorax, Osteoporose, Frakturen und Kontrakturen, Sehnenrupturen, Adhäsionen und Bandverletzungen <p>Palpation der</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Muskeln, Sehnen, Knochen ▪ Bewegungsrichtungen der Gelenke <p>Aktivitätsanalyse bezüglich</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Muskulatur, Gelenkbeweglichkeit, Knochenlängen 	<p>Neuroanatomie und Pathologie des zentralen und peripheren Nervensystems:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau des Gehirns und dessen Funktionen ▪ Aufbau und Funktion von Nervenzelle und Nervengewebe ▪ Aufbau des Rückenmarkes, ▪ Aufbau des vegetatives Nervensystems <p>Diagnostik des motorischen Systems</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Muskelkraft, Koordinationsprüfung <p>Pathophysiologie der Motorik und des Muskeltonus</p> <p>Aufbau, Diagnostik und Pathologie der Sinnesorgane</p>

Ergotherapie – 1. Semester		
Modulgruppe	Klientenfaktoren des erwachsenen Menschen	Performanzvermögen des erwachsenen Menschen
Modul	Körperfunktionen und Körperstrukturen und deren Beeinträchtigung: Psychiatrie	Performanzvermögen und Performanzmuster des erwachsenen Menschen
Modulcode	g.ER103 / 2	g.ER105 / 2
Kompetenzen / Lernziele	Die Studierenden verfügen über ein fundiertes Grundwissen in den Körperfunktionen/-strukturen und deren Beeinträchtigungen im Bereich Psychiatrie des erwachsenen Menschen.	Die Studierenden sind in der Lage, die Performanzfertigkeiten (Motorische Fertigkeiten, Prozessbezogene Fertigkeiten, Kommunikations- und Interaktionsfertigkeiten) des erwachsenen Menschen zu beschreiben. Sie sind fähig, die Performanzfertigkeiten beim gesunden und beeinträchtigten Menschen während einer Betätigung zu beobachten und zu analysieren.
Zentrale Inhalte	allgemeine Einführung in die Psychiatrie und Psychopathologie Beeinträchtigungen der Funktionen gemäss ICD-10: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schizophrenie ▪ Affektive Störungen ▪ Substanzinduzierte Störungen ▪ Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beobachtung und Analyse von Aktivitäten bezogen auf die Performanzfertigkeiten in den Betätigungsbereichen Arbeit und Freizeit ▪ Verknüpfung von Grundlagen aus den Körperfunktionen mit Performanzfertigkeiten ▪ Exemplarische Anwendung von Erfassungsinstrumenten in Verknüpfung mit Assessments aus dem MOHO ▪ Reflexion über Performanzfertigkeiten in der Rolle als Ergotherapeutin

Ergotherapie – 1. Semester		
Modulgruppe	Aktivitätsanforderungen bezogen auf den erwachsenen Menschen	Aktivitätsanforderungen bezogen auf den erwachsenen Menschen
Modul	Aktivitätsanforderungen mit dem Fokus auf die Betätigungsbereiche Arbeit und Freizeit	Handwerklich-gestalterische Aktivitäten in der Ergotherapie: Grundlagen 1
Modulcode	g.ER106 / 3	g.ER107 / 3
Kompetenzen / Lernziele	<p>Die Studierenden sind in der Lage mittels einer Aktivitätsanalyse die Anforderungen zu erklären, welche Aktivitäten in definierten Betätigungsbereichen an den erwachsenen Menschen stellen.</p> <p>Sie kennen Auswirkungen dieser Anforderungen auf die Handlungen des erwachsenen Menschen.</p> <p>Sie sind in der Lage, ausgewählte Aktivitäten zu vereinfachen und Anpassungen am Arbeitsplatz vorzunehmen</p>	<p>Die Studierenden verfügen über Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich der materiellen und technischen Umwelt als Voraussetzung zur Anpassung von Kontext- und Umweltfaktoren.</p> <p>Sie verfügen über persönliche Performanzfertigkeiten im Umgang mit exemplarischen Materialien der Umwelt und kennen grundlegende Eigenschaften von Werkstoffen, Werkzeugen und Bearbeitungsverfahren.</p> <p>Die Studierenden erfahren und reflektieren die Wirkungsweise von Material und Mittel auf ihre Person.</p>
Zentrale Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betätigungsbereiche des erwachsenen Menschen mit Fokus auf die Bereiche Arbeit und Freizeit sowie Analyse von Aktivitäten ▪ Erfassung bedeutsamer Aktivitäten erwachsener Menschen ▪ Erfassung von relevanten Teilschritten einer Aktivität ▪ Einflussfaktoren einer Aktivität ▪ WEIS work environment impact scale 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausgewählte Verfahren wie z.B. bildnerisches Gestalten, textile und keramische Techniken und Arbeiten mit Holz. ▪ Gestalterische und technisch konstruktive Projekte. ▪ Reflexion des Arbeitsprozesses. Analyse der Aktivitätsanforderungen, Arbeitsplatzanpassungen.

Ergotherapie – 1. Semester		
Modulgruppe	Theorien, Modelle und Behandlungsverfahren in der Ergotherapie 1	Theorien, Modelle und Behandlungsverfahren in der Ergotherapie 1
Modul	Theorien und Modelle 1	Ergotherapeutische und interprofessionelle Behandlungsverfahren 1
Modulcode	g.ER108 / 3	g.ER109 / 3
Kompetenzen / Lernziele	<p>Die Studierenden kennen die wesentlichen Grundlagen für das Berufsverständnis der Ergotherapeutin.</p> <p>Sie verfügen über Grundlagenwissen zur Sichtweise der Ergotherapie auf den Menschen und seine Betätigungsfunktionen und –dysfunktionen. Sie sind in der Lage, diese Sichtweise anhand eines ergotherapeutischen Modells theoretisch zu begründen.</p>	<p>Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse relevanter ergotherapeutischer Behandlungskonzepte und –methoden.</p> <p>Sie sind in der Lage, anhand von Fallbeispielen gezielte Interventionen zu planen und durchzuführen, um dem Klienten Handlungs-fähigkeit im Alltag, gesellschaftliche Teilhabe und eine Verbesserung der Lebensqualität zu ermöglichen.</p>
Zentrale Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berufsbild Ergotherapie ▪ Definitionen Ergotherapie ▪ Definitionen Betätigung ▪ Geschichte der Ergotherapie im nationalen und internationalen Kontext ▪ philosophische und paradigmatische Grundannahmen der Ergotherapie ▪ Gegenstandsbereich der Ergotherapie ▪ Model of Human Occupation (MOHO) und Assessment-Instrumente ▪ Ergotherapeutischer Prozess 	<p>Fallbasierte Erarbeitung von ergotherapeutischen Behandlungsmassnahmen in 4 Arbeitsfeldern mit folgenden Schwerpunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestaltung/Anpassung der therapeutischen Umgebung ▪ Auswahl und der Einsatz einer geeigneten Methode ▪ Verschiedene Möglichkeiten des therapeutischen Einsatzes von Aktivitäten <p>Vertiefung und Synthese der Inhalte des 1. Semesters anhand der Planung einer Therapiesequenz basierend auf einem Fallbeispiel mit Präsentation und Evaluation.</p> <p>Kurse: Psychiatrie, Orthopädie, Arbeitsrehabilitation, Neurologie</p>

Ergotherapie – 2. Semester		
Modulgruppe	Klientenfaktoren des alten Menschen	Performanzvermögen und -muster des alten Menschen
Modul	Körperfunktionen und Körperstrukturen und deren Beeinträchtigung: Geriatrie u. Gerontopsychiatrie	Performanzvermögen und Performanzmuster des alten Menschen
Modulcode	g.ER121 / 2	g.ER122 / 2
Kompetenzen / Lernziele	Die Studierenden verfügen über ein fundiertes theoretisches Grundwissen in den Körperfunktionen / -strukturen und deren Beeinträchtigung in den Bereichen Geriatrie und Alterspsychiatrie.	Die Studierenden sind in der Lage, die Performanzfertigkeiten (Motorische Fertigkeiten, Prozessbezogene Fertigkeiten, Kommunikations- und Interaktionsfertigkeiten) beim alten Menschen zu beschreiben. Sie kennen die Performanzmuster (performance patterns) nach dem OTPF und verstehen, wie diese das Handeln des Menschen beeinflussen.
Zentrale Inhalte	<p>Geriatric:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Veränderungen im Alter ▪ Typische Alterskrankheiten <p>Neurologie:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlagen der Neuropsychologie ▪ Häufige Störungen im Alter <p>Grundlagen Anatomie / Physiologie:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verdauungssysteme ▪ Haut und Hautanhangsorgane ▪ Herzkreislaufsystem ▪ Atmungssystem <p>Psychiatrie</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Psychische Erkrankungen beim alten Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Performanzmuster des OTPF ▪ Routinen, Gewohnheiten, Verinnerlichte Rolle ▪ Neuropsychologische Defizite und Erscheinungsbilder ▪ Formen der Aufmerksamkeit, Gedächtnisfunktionen, räumliche Funktionen ▪ Analyse von Performanz Fertigkeiten alter Menschen bei einfachen Tätigkeiten aus dem Bereich IADL und ADL

Ergotherapie – 2. Semester		
Modulgruppe	Performanzvermögen und -muster des alten Menschen	Aktivitätsanforderungen bezogen auf den alten Menschen
Modul	Bewegungsanalyse und digitale Medien	Aktivitätsanforderungen mit dem Fokus auf die Betätigungsbereiche ADL, IADL, Freizeit und Soziale Partizipation
Modulcode	g.ER123 / 2	g.ER124 / 2
Kompetenzen / Lernziele	<p>Die Studierenden sind in der Lage, eine Bewegungsanalyse kompetent durchzuführen. Sie erfassen dabei die Bewegungsabläufe und die darin einbezogenen Muskelgruppen und -ketten in Bezug auf die motorischen Fertigkeiten eines gesunden und eines beeinträchtigten Menschen.</p> <p>Sie kennen grundlegende Gestaltungsmittel von Film und Fotografie und setzen sie kompetent zur Dokumentation und Präsentation von Arbeiten ein.</p>	<p>Die Studierenden sind befähigt mittels Aktivitätsanalyse die Aktivitätsanforderungen in definierten Betätigungsfeldern des alten Menschen zu erklären.</p> <p>Sie sind fähig, Auswirkungen dieser Anforderungen auf Betätigung/Tätigsein des alten Menschen zu benennen.</p> <p>Sie sind in der Lage, geeignete Anpassungen vorzunehmen, um eine Aktivität zu ermöglichen.</p>
Zentrale Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewegungsanalyse mit und ohne Einsatz digitaler Medien ▪ Bewegungsübergänge im Alltag mit dem Schwerpunkt alter Mensch. ▪ Einsatz von digitalen Medien (Foto, Video, Ton) und Umsetzung im ergotherapeutischen Berufskontext 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betätigungsbereiche des älteren Menschen mit Fokus auf ADL, IADL, Freizeit, Bildung und sozialer Partizipation ▪ Erfassung bedeutsamer Aktivitäten älterer Menschen mit Fokus auf Freizeit und soziale Partizipation ▪ Praktische Analyse von IADL ▪ Hilfsmittelanalyse ▪ Bedeutung von Wohnraum und dessen Anpassung

Ergotherapie – 2. Semester		
Modulgruppe	Aktivitätsanforderungen bezogen auf den alten Menschen	Theorien, Modelle und Behandlungsverfahren in der Ergotherapie 2
Modul	Handwerklich- gestalterische Aktivitäten in der Ergotherapie: Grundlagen 2	Theorien und Modelle 2
Modulcode	g.ER125 / 3	g.ER128 / 3
Kompetenzen / Lernziele	<p>Die Studierenden verfügen über Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich der materiellen und technischen Umwelt als Voraussetzung zur Anpassung von Kontext- und Umweltfaktoren.</p> <p>Sie verfügen über persönliche Performanzfertigkeiten im Umgang mit exemplarischen Materialien der Umwelt und kennen grundlegende Eigenschaften von Werkstoffen, Werkzeugen und Bearbeitungsverfahren.</p> <p>Die Studierenden erfahren und reflektieren die Wirkungsweise von Material und Mittel auf ihre Person.</p>	<p>Die Studierenden kennen ein weiteres ergotherapeutisches Modell und sind in der Lage, den ergotherapeutischen Prozess unter Einbezug von</p> <ul style="list-style-type: none"> - theoretischen Kenntnissen über Bezugsrahmen und deren Behandlungsansätze - sowie entsprechender Assessment-Instrumente <p>sinnvoll aufzubauen.</p> <p>Sie wissen um mögliche Indikationen für die ergotherapeutische Arbeit in Gruppen im Vergleich mit Einzelsituationen.</p>
Zentrale Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausgewählte Verfahren wie z.B. bildnerisches Gestalten, textile und keramische Techniken und Arbeiten mit Holz. ▪ Gestalterische und technisch konstruktive Projekte. ▪ Reflexion des Arbeitsprozesses. Analyse der Aktivitätsanforderungen, Arbeitsplatzanpassungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bieler Modell ▪ Handlungstheorien ▪ Referenzrahmen ▪ Behandlungsansätze ▪ Assessment-Instrumente ▪ Dokumentation ▪ Gruppentheorie und Praxis

Ergotherapie – 2. Semester		
Modulgruppe	Theorien, Modelle und Behandlungsverfahren in der Ergotherapie 2	Praktikum
Modul	Ergotherapeutische und interprofessionelle Behandlungsverfahren 2	Praxiskontakt
Modulcode	g.ER129 / 6	g.ER301 / 3
Kompetenzen / Lernziele	<p>Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse relevanter ergotherapeutischer Behandlungskonzepte und – methoden.</p> <p>Anhand von Fallbeispielen sind sie in der Lage, gezielte Interventionen zu planen und durchzuführen, um dem Klienten Handlungs-fähigkeit im Alltag, gesellschaftliche Teilhabe und eine Verbesserung der Lebensqualität zu ermöglichen.</p>	<p>Die Studierenden sind fähig, die erworbenen Kenntnisse betreffend Bieler Modell anzuwenden und eine Erfassung einer/s Teilnehmerin/er präzise und umfassend in der Struktur des Modells durchzuführen.</p> <p>Sie wissen um die Relevanz von Reflexion.</p>
Zentrale Inhalte	<p>Fallbasierte Erarbeitung von ergotherapeutischen Behandlungsmassnahmen in 5 Arbeitsfeldern mit folgenden Schwerpunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestaltung/Anpassung der therapeutischen Umgebung ▪ Auswahl und der Einsatz einer geeigneten Methode ▪ Verschiedene Möglichkeiten des therapeutischen Einsatzes von Aktivitäten <p>Vertiefung und Synthese der Inhalte des 1. und 2. Semesters anhand der Planung einer Therapiesequenz basierend auf einem Fallbeispiel mit Präsentation und Evaluation.</p> <p>Kurse: Psychiatrie, Orthopädie, Arbeitsrehabilitation, Neurologie, Geriatrie, Schienenbau</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbständige Auswahl eines Probanden und Beobachtung des Probanden in der Alltagsroutine seiner Lebenswelt ▪ Schriftliche Erfassung von Möglichkeiten und Schwierigkeiten anhand der Struktur des Bieler Modells. ▪ Reflexion der Beobachtungen in der Lerngruppe und mittels Lernjournal

Ergotherapie – 2. Semester		
Modulgruppe	Praktikum	
Modul	Praktikum 1	
Modulcode	g.ER302 / 9	
Kompetenzen / Lernziele	<p>Die Studierenden erwerben Kompetenzen in den drei definierten Kompetenzbereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Transferkompetenz ▪ Handlungskompetenz in komplexen Situationen ▪ Verantwortungskompetenz <p>Sie wenden dabei erworbenes theoretisches und berufspraktisches Wissen an und reflektieren die Erfahrungen in der Praxis.</p>	
Zentrale Inhalte	<p>Unterrichtseinheiten Theorie-Praxis-Integration</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung in die Praktika und den Rollenwechsel ▪ Vertiefung und Konkretisierung von theoretischen und praktischen Inhalten <p>Praktikumsbesuche Zwei Besuche durch Mentor/innen (Dozierende der ZHAW)</p> <p>Praxiserfahrung in den Praktikumsinstitution</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erste durch Praxisausbildende angeleitete Klientenkontakte in der Rolle als Ergotherapeutin. ▪ Praktische Umsetzung der Lerninhalte von Semester 1 und 2 in den Praktikumsinstitutionen. ▪ Bearbeiten der Lernziele Praktikum 1 in der Praktikumsinstitution. Lernziele s. Grundlagenpapier Praktika. 	

Ergotherapie – 3. Semester		
Modulgruppe	Klientenfaktoren des Kindes und des jugendlichen Menschen	Klientenfaktoren des Kindes und des jugendlichen Menschen
Modul	Entwicklung der Körperfunktionen und Körperstrukturen beim Kind	Körperfunktionen und Körperstrukturen und deren Beeinträchtigung: Pädiatrie
Modulcode	g.ER201 / 3	g.ER202 / 3
Kompetenzen / Lernziele	Die Studierenden verfügen über ein fundiertes Grundwissen bezüglich der Entwicklung der Körperfunktionen/-strukturen und deren Beeinträchtigungen beim Kind.	Die Studierenden verfügen über ein fundiertes Grundwissen in den Körperfunktionen/-strukturen und deren Beeinträchtigungen beim Kind und jugendlichen Menschen. Sie können Kenntnisse aus „Theorien und Modelle“ der Ergotherapie bei Fallbearbeitungen zielgerichtet anwenden und patienten-/klientenbezogen mit Kenntnissen aus den Bezugswissenschaften Medizin und Sozialwissenschaften vernetzen.
Zentrale Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklungstheorien ▪ Methoden der Entwicklungspsychologie ▪ kognitive, sozial-emotionale und sensomotorische Entwicklung bis ins Jugendalter; Entwicklung der Wahrnehmung; Entwicklung der Sprache ▪ Einführung in die Psychopathologie des Kindes und des Jugendlichen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ursachen und Risikofaktoren für Krankheit und Behinderung beim Kind und Jugendlichen ▪ Relevante Krankheitsbilder für die Ergotherapie mit Kindern und Jugendlichen ▪ Inhaltliche Verknüpfungen zu Modellen, Theorien und Behandlungsverfahren, zu Aktivitätsanforderungen, Handwerk und Gestaltung sowie zur Entwicklung von Körperfunktionen

Ergotherapie – 3. Semester		
Modulgruppe	Performanzvermögen Kindes	Aktivitätsanforderungen bezogen auf das Kind und den jugendlichen Menschen
Modul	Performanzvermögen und Performanzmuster des Kindes und des jugendlichen Menschen	Aktivitätsanforderungen mit dem Fokus auf die Betätigungsbereiche ADL, IADL, Freizeit und Soziale Partizipation
Modulcode	g.ER203 / 3	g.ER204 / 2
Kompetenzen / Lernziele	<p>Die Studierenden sind in der Lage, eine Betätigung beim gesunden und beeinträchtigten Kind und jugendlichen Menschen über die verschiedenen Lebensalter exemplarisch zu analysieren.</p> <p>Sie verstehen die Auswirkungen von Einschränkungen auf das Tätigsein von Kindern und Jugendlichen</p>	<p>Die Studierenden sind in der Lage Anforderungen, die Aktivitäten in definierten Betätigungsbereichen an Kinder und jugendliche Menschen stellen, mittels Aktivitätsanalyse zu erklären.</p> <p>Sie benennen Auswirkungen dieser Anforderungen auf Betätigung/Tätigsein vom Kind und jugendlichen Menschen, und wenden ergotherapeutische sowie interdisziplinäre Erfassungsinstrumente zur Aktivitätsanalyse an</p>
Zentrale Inhalte	<p>Bezogen auf Kinder und jugendliche Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Performanzmuster und Performanzvermögen ▪ Analyse einer Betätigung für die unterschiedlichen Entwicklungsstufen beim gesunden und beeinträchtigten Kind und jugendlichen Menschen mittels Beobachtungsleitfaden zu den Performanzfertigkeiten (OTPF) und anderen Assessments ▪ Analyse des Einflusses von Kontext (OTPF) auf die Performanzfertigkeiten 	<p>Bezogen auf Kinder und jugendliche Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Betätigungsbereiche mit Fokus auf Spiel, Bildung und soziale Partizipation ▪ Erfassung bedeutsamer Aktivitäten mit Fokus auf Spiel, Bildung und soziale Partizipation ▪ Einfluss von Umwelt- und personenbezogene Faktoren (ICF) auf eine Aktivität

Ergotherapie – 3. Semester		
Modulgruppe	Aktivitätsanforderungen bezogen auf das Kind und den jugendlichen Menschen	Theorien, Modelle und Behandlungsverfahren in der Ergotherapie 3
Modul	Handwerklich-gestalterische Aktivitäten in der Ergotherapie, Vertiefung	Theorien und Modelle 3
Modulcode	g.ER205 / 3	g.ER208 / 3
Kompetenzen / Lernziele	<p>Die Studierenden verfügen über vertiefte Kenntnisse und Erfahrungen wahlweise im Bereich technisch-konstruktiver oder gestalterischer Werkverfahren.</p> <p>Sie identifizieren anhand ihres Werkprozesses relevante Anforderungen in den Bereichen Umwelt, Performanz und Körperstrukturen.</p> <p>Sie planen mögliche Veränderungen für die durchgeführte Aktivität und reflektieren ihre Auswirkungen auf die Aktivitätsanforderungen.</p> <p>Sie können sich handwerklich-gestalterische Techniken selbständig aneignen und in methodisch geeigneter Form in einer Gruppe vermitteln.</p>	<p>Die Studierenden sind in der Lage ergotherapeutische Interventionen anhand von Fallbeispielen Theorie basiert zu begründen.</p> <p>Sie verstehen die zu Grunde liegenden Denkprozesse (Klinisches Reasoning).</p> <p>Die Studierenden kennen ein weiteres ergotherapeutisches Modell und sind befähigt, dieses systematisch mit anderen Praxismodellen zu vergleichen.</p>
Zentrale Inhalte	<p>Ausgewählte Themen wie</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenschaften von und Techniken zur Bearbeitung von Metall, Papier, Kunststoff. ▪ Arbeit mit Maschinen. ▪ Verbindungen, Elektrizität, Pläne lesen, zeichnen, technisches skizzieren ▪ Mixed-Media. spontanes Gestalten, Figurenspiel ... ▪ Wahlweise technisch-konstruktive oder gestalterisch-ausdruckszentrierte Projektarbeit. <p>Erarbeiten einfacher Techniken, methodische Übungen zur Anleitung in der Gruppe.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klinisches Reasoning in der Ergotherapie ▪ Fall bezogene Literaturrecherche ▪ Theoriebasierte Interventionsplanung ▪ Einführung in die Textreproduktion ▪ Kanadisches Modell ▪ Modellvergleich unter Einbezug des Model of Human Occupation, des Bieler Modells und des Kanadischen Modells

Ergotherapie – 3. Semester		
Modulgruppe	Theorien, Modelle und Behandlungsverfahren in der Ergotherapie 3	
Modul	Ergotherapeutische und interprofessionelle Behandlungsverfahren 3	
Modulcode	g.ER209 / 3	
Kompetenzen / Lernziele	<p>Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse relevanter ergotherapeutischer Behandlungskonzepte und – methoden.</p> <p>Sie sind in der Lage, anhand von Fallbeispielen gezielte Interventionen zu planen und durchzuführen, um dem Klienten Handlungs-fähigkeit im Alltag, gesellschaftliche Teilhabe und eine Verbesserung der Lebensqualität zu ermöglichen.</p>	
Zentrale Inhalte	<p>Fallbasierte Erarbeitung von ergotherapeutischen Behandlungsmassnahmen in allen Arbeitsfeldern mit folgenden Schwerpunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Gestaltung/Anpassung der therapeutischen Umgebung ▪ die Auswahl und der Einsatz einer geeigneten Methode ▪ Verschiedene Möglichkeiten des therapeutischen Einsatzes von Aktivitäten <p>Vertiefung und Synthese der Inhalte des 1. bis 3. Semesters anhand der Planung einer Therapiesequenz basierend auf einem Fallbeispiel mit Präsentation und Evaluation.</p> <p>Kurse: Psychiatrie, Orthopädie, Arbeitsrehabilitation, Neurologie, Geriatrie, Pädiatrie, Schienenbau</p>	

Ergotherapie – 4. Semester		
Modulgruppe	Vernetzung Theorie-Praxis	Vernetzung Theorie-Praxis
Modul	Vernetzung Theorie-Praxis 1	Vernetzung Theorie-Praxis 2
Modulcode	g.ER221 / 4	g.ER222 / 4
Kompetenzen / Lernziele	<p>Die Studierenden sind in der Lage, komplexe Klientensituationen zu analysieren und handlungsorientiert Lösungsansätze zu definieren. Sie wissen um eigene Grenzen im Umgang mit anspruchsvollen Klientensituationen und kennen Strategien im Umgang mit diesen.</p> <p>Themenwoche Die Studierenden setzen sich vertieft mit einem Thema ihrer Wahl auseinander und erweitern ihren Erfahrungshorizont im Hinblick auf die persönliche Entwicklung bzw. auf die Anwendung von Interventionen in der ergotherapeutischen Praxis.</p>	<p>Die Studierenden sind in der Lage, komplexe Klientensituationen zu analysieren und handlungsorientiert Lösungsansätze zu definieren.</p> <p>Sie sind fähig, das eigene Verständnis bezüglich ihrer ergotherapeutischen Rolle, den eigenen Grenzen und Handlungsspielräumen zu reflektieren.</p>
Zentrale Inhalte	<p>Analyse komplexer Klientensituationen aus dem Akutbereich mit ergänzender Vorlesung zum Thema „Berufliche Rehabilitation“ und Fertigkeitenlabor zum Bobath-Konzept.</p> <p>Themenwoche: Vielfältige Themenangebote zur freien Wahl mit persönlicher Auseinandersetzung und inhaltlicher Vertiefung.</p>	<p>Komplexe Klientensituationen aus dem Akut- und Langzeitbereich mit ergänzender Vorlesung zu „Adoleszenzkrise“ sowie Fertigkeitenlabors zu „Gesprächsführung in anspruchsvollen Situationen“ sowie zum Umgang mit progredienten Krankheiten, Sterben und Tod bezogen auf die Rolle der Ergotherapeutin.</p>

Ergotherapie – 4. Semester		
Modulgruppe	Wissenschaftliches Arbeiten in der Ergotherapie	Praktikum
Modul	Wissenschaftliches Arbeiten in der Ergotherapie 3	Praktikum 2
Modulcode	g.ER225 / 3	g.ER304 / 17
Kompetenzen / Lernziele	<p>Die Studierenden verstehen aktuelle Forschungsfragen der Ergotherapie.</p> <p>Sie sind in der Lage, eine Literaturrecherche kompetent durchzuführen.</p> <p>Sie kennen die Anforderungen an den eigenen wissenschaftlichen Schreibprozess bezogen auf die Bachelorarbeit.</p>	<p>Die Studierenden erwerben Kompetenzen in den drei definierten Kompetenzbereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Transferkompetenz · Handlungskompetenz in komplexen Situationen · Verantwortungskompetenz <p>Sie wenden dabei erworbenes theoretisches und berufspraktisches Wissen an und reflektieren die Erfahrungen in der Praxis.</p>
Zentrale Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung einer betätigungsbasierten Fragestellung für die Bachelorarbeit ▪ Literaturrecherche anhand der vorläufigen Fragestellung der Bachelorarbeit ▪ Einführung Literaturverwaltung anhand Endnote Web ▪ Methodik Literaturbericht ▪ Wissenschaftliches Schreiben und Selbstmanagement im Schreibprozess ▪ Kritische Beurteilung quantitativer und qualitativer Forschungsartikel 	<p>Unterrichtseinheiten Theorie-Praxis-Integration</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung in die Praktika ▪ Vertiefung und Konkretisierung von theoretischen und praktischen Inhalten <p>Praktikumsbesuche Zwei Besuche durch Mentor/innen (Dozierende der ZHAW)</p> <p>Praxiserfahrung in den Praktikumsinstitution</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Durch Praxisausbildende angeleitete Klientenkontakte in der Rolle als Ergotherapeutin. ▪ Praktische Umsetzung der Lerninhalte von Semester 1-3 in den Praktikumsinstitutionen. ▪ Bearbeiten der Lernziele Praktikum 2 in der Praktikumsinstitution. Lernziele s. Grundlagenpapier Praktika. ▪ Lernpartnerschaft mit gegenseitiger Hospitation

Ergotherapie – 5. Semester		
Modulgruppe	Vernetzung Praxis - Theorie	Praktikum
Modul	Vernetzung Praxis – Theorie	Praktikum 3
Modulcode	g.ER241 / 6	g.ER306 / 17
Kompetenzen / Lernziele	<p>Die Studierenden sind in der Lage, komplexe Klientensituationen zu analysieren und handlungsorientiert Lösungsansätze zu definieren.</p> <p>Mobilitätswoche Die Studierenden haben eine Vorstellung über Inhalte und Ausprägung der ergotherapeutischen Tätigkeit in anderen Sprachregionen der Schweiz und Europa.</p>	<p>Die Studierenden erwerben Kompetenzen in den drei definierten Kompetenzbereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Transferkompetenz · Handlungskompetenz in komplexen Situationen · Verantwortungskompetenz <p>Sie wenden dabei erworbenes theoretisches und berufspraktisches Wissen an und reflektieren die Erfahrungen in der Praxis.</p>
Zentrale Inhalte	<p>Komplexe Klientensituationen aus dem Akut- und Langzeitbereich mit ergänzenden Vorlesungen und Fertigkeitenlabors zu Psychoedukation und Grundlagenwissen FOTT.</p> <p>Mobilitätswoche</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorstellung der Institutionen und Studiengänge ▪ Interkultureller Austausch ▪ Diskussion über aktuelle Themen 	<p>Unterrichtseinheiten Theorie-Praxis-Integration</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung in die Praktika ▪ Vertiefung und Konkretisierung von theoretischen und praktischen Inhalten <p>Praktikumsbesuche Zwei Besuche durch Mentor/innen (Dozierende der ZHAW)</p> <p>Praxiserfahrung in den Praktikumsinstitution</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Durch Praxisausbildende angeleitete Klientenkontakte in der Rolle als Ergotherapeutin ▪ Praktische Umsetzung der Lerninhalte von Semester 1-4 in den Praktikumsinstitutionen. ▪ Bearbeiten der Lernziele Praktikum 3 in der Praktikumsinstitution. Lernziele s. Grundlagenpapier Praktika. ▪ Lernpartnerschaft mit gegenseitiger Hospitation

Ergotherapie – 6. Semester		
Modulgruppe	Arbeitsfelder der Ergotherapie	Arbeitsfelder der Ergotherapie
Modul	Entwicklungsfelder der Ergotherapie	Ergotherapie in komplexen Klientensituationen
Modulcode	g.ER261 / 3	g.ER262 / 6
Kompetenzen / Lernziele	<p>Die Studierenden sind in der Lage, aktuelle Trends im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des Berufs zu analysieren und in Form eines Kurzkonzeptes im Rahmen eines innovativen ergotherapeutischen Angebotes darzulegen und zu vertreten.</p> <p>Sie kennen mögliche Zusatzaufgaben im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit.</p>	<p>Die Studierenden sind in der Lage, Konzepte wie z.B. Occupational Balance, Occupational Adaptation und Occupational Identity aus der Sicht der Occupational Science anzuwenden.</p> <p>Sie sind fähig, mögliche Auswirkungen auf den ergotherapeutischen Prozess zu analysieren und bei komplexen Klientensituationen Behandlungsansätze zu formulieren</p>
Zentrale Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Information über innovative ergotherapeutische Projekte am Beispiel von älteren Menschen in der Schweiz und in Europa ▪ Politische und soziologische Rahmenbedingungen ▪ Erstellen eines Positionspapiers zu einem eigenen innovativen Projekt ▪ Podiumsdiskussion 	<p>Im Zentrum dieses Moduls steht die Auseinandersetzung mit komplexen Fallbeispielen aus der ergotherapeutischen Praxis.</p> <p>Konzepte der Occupational Science werden erklärt und angewendet.</p> <p>In Kombination mit krankheits- und behinderungsbedingten Einschränkungen wird der ergotherapeutische Prozess beleuchtet und interventionsrelevante Strategien entwickelt.</p>

Ergotherapie – 6. Semester		
Modulgruppe	Theorien, Modelle und Evidenzbasierung in der Ergotherapie	Theorien, Modelle und Evidenzbasierung in der Ergotherapie
Modul	Theorien und Modelle 4	Evidenzbasierung in der ET heute und morgen
Modulcode	g.ER265 / 3	g.ER266 / 3
Kompetenzen / Lernziele	<p>Die Studierenden kennen die Bedeutung von kulturellen Unterschieden und deren Konsequenzen auf die therapeutische Interaktion und den ergotherapeutischen Prozess.</p> <p>Sie verstehen die ergotherapeutischen Theorien und Modelle zur Bedeutung kultureller Aspekte von Betätigung und sind fähig diese in interventionsrelevante Strategien in der ergotherapeutischen Behandlung von Migranten und Migrantinnen umzusetzen.</p> <p>Sie sind in der Lage Konzepte der Occupational Science anzuwenden mit dem Ziel, Auswirkungen des Migrationsprozesses auf Betätigung zu begründen.</p>	<p>Die Studierenden sind in der Lage die fünf Schritte der Evidenzbasierten Praxis (EBP) fallbezogen anzuwenden.</p> <p>Barrieren und Möglichkeiten zur Umsetzung der Evidenzbasierten Praxis sind diskutiert.</p> <p>Die Studierenden sind fähig, fallbezogene Vorschläge zur Implementierung der Evidenz in der ergotherapeutischen Praxis zu erarbeiten.</p>
Zentrale Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kultur im ergotherapeutischen Prozess ▪ KAWA Model ▪ Model of Occupational Adaptation ▪ Occupational Identity 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Repetition und Vertiefung der fünf Schritte der Evidenzbasierten Praxis (EBP). ▪ Umsetzung der EBP: Exemplarische Entwicklung von Behandlungsleitlinien und Behandlungspfaden zu einer praxisrelevanten Fragestellung. ▪ Implementierung der Evidenzbasierten Praxis und fallbezogene Implementierung von Behandlungsrichtlinien.

Ergotherapie – 6. Semester		
Modulgruppe	Theorien, Modelle und Evidenzbasierung in der Ergotherapie	Bachelor (BAC)
Modul	Ausstieg Ausbildung – Einstieg in das Berufsleben	Bachelorarbeit
Modulcode	g.ER267 / 3	g.ER600 / 12
Kompetenzen / Lernziele	<p>Die Studierenden sind in der Lage eine Synthese des erlangten Wissens prägnant darzustellen und zu kommunizieren</p> <p>Sie sind vorbereitet auf die organisatorischen Anforderungen im Berufsleben.</p> <p>Sie kennen Auswirkungen therapeutischer Mittel auf die Beziehungsgestaltung zwischen Klient und Therapeut.</p>	<p>Die Studierenden weisen nach, dass sie über Wissen und Verstehen im gewählten Studiengbiet verfügen, welches dem „State of the Art“ entspricht.</p> <p>Sie sind fähig, relevante Daten zu sammeln, zu interpretieren und Folgerungen sachlogisch abzuleiten.</p>
Zentrale Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufgaben einer ET in den Bereichen Zusammenarbeit, Organisation, Administration, Fort- und Weiterbildung, Berufsverband EVS, ALUMNI Organisation ▪ Therapeutische Beziehungen gestalten ▪ Zeitgemässe Bewerbungen verfassen ▪ Anforderungen der zukünftigen Arbeitgeber ▪ Präsentationen zum Berufsbild erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswahl eines berufsrelevanten Themas ▪ Anwendung wissenschaftlicher Kompetenzen ▪ Synthesebildung ▪ Präsentation

Interprofessionelle Module – 1. Semester		
Modulgruppe	ID10 Grundlagen zur Ausbildung	ID10 Grundlagen zur Ausbildung
Module/Kurse	Grundlagen zur Ausbildung	Kommunikation
Modulcode/ Credits	g.ID101 / 3	g.ID111 / 3
Kompetenzen/ Ziele	Die Studierenden gestalten ihren Lernprozess von Beginn an aktiv. Das auf der Basis von studienrelevanten Informationen zur ZHAW und dem Departement Gesundheit. Sie setzen sich mit den Arbeitsfeldern anderer Gesundheitsberufe auseinander und engagieren sich für eine förderliche Zusammenarbeit unter Beachtung grundlegender Erkenntnisse zur Kommunikation und Interaktion. Sie verfügen über Grundlagenkenntnisse von Gesundheit, Krankheit und Tod sowie der menschlichen Körpersysteme und deren Pathologie. Die internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Aktivität und Partizipation (ICF) können sie in ihrer Systematik erklären sowie anhand praktischer Beispiele umzusetzen.	Die Studierenden können kommunikationspsychologisches und gesundheitspsychologisches Wissen erläutern. Sie sind fähig, anderen in einer empathischen, fokussierten und vertrauensbildenden Art zu begegnen. Geschickt führen sie Klienten/Patienten durch die Phasen des Pflege- und Behandlungsprozesses und bewältigen unterschiedliche Gesprächssituationen erfolgreich. In der interprofessionellen und interdisziplinären Zusammenarbeit leisten sie ihren Beitrag für einen konstruktiven Austausch. Im Dialog stützen sie sich auf Erkenntnisse über gruppenspezifische Prozesse ab, bringen sich aktiv ein und in Konfliktsituationen trägt ihr Verhalten zu Lösungen bei.
Zentrale Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Studium am Departement G der ZHAW ▪ Gegenseitiges kennenlernen ▪ Anforderungen der Ausbildung ▪ Arbeitsfähigkeit und Arbeitsbereitschaft ▪ Lern- und Arbeitsmethoden ▪ Reflexion der eigenen Einstiegssituation ▪ Grundlagen der Kommunikation und Interaktion ▪ Arbeitsfelder anderer Gesundheitsberufe ▪ Grundlagenwissen und -verständnis menschlicher Körpersysteme und deren Pathologie ▪ Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Aktivität und Partizipation (ICF) in Theorie und Praxis 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlagen einer empathischen, auf das Du ausgerichteten Haltung ▪ Kommunikationsmodelle ▪ Sozialkommunikative Grundfertigkeiten ▪ Gesundheitspsychologische Grundlagen der Gesprächsführung im therapeutischen/ pflegerischen Prozess ▪ Gesprächsführung in ausgewählten Situationen ▪ Professionelle Interaktion/Kommunikation in anspruchsvollen Situationen ▪ Gruppendynamische Prozesse, Teambildung, Umgang mit Konflikten, Feedback ▪ Präsentation von Arbeitsergebnissen im Plenum ▪ Schulung der Reflexion über die eigene Persönlichkeit und das Kommunikationsverhalten in der Arbeit mit Patienten/Klienten

Interprofessionelle Module – 1. Semester		
Modulgruppe	ID10 Grundlagen zur Ausbildung	ID10 Grundlagen zur Ausbildung
Module/Kurse	Wissenschaftliches Arbeiten I	Englisch I
Modulcode/ Credits	g.ID112 / 1.5	g.ID113 / 1.5
Kompetenzen/ Ziele	<p>Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse der qualitativen und quantitativen Forschung in den Gesundheitsberufen. In groben Zügen können sie Auskunft geben über qualitative Forschungsdesigns und über Auswertungs- und Interpretationsverfahren qualitativer verbaler Daten, Schwerpunkt Grounded Theory. Sie kennen gängige Interviewformen mit Schwerpunkt Focusgruppeninterviews. Weiter verfügen sie über die Fähigkeit wissenschaftliche Publikationen zu lesen, einfache statistische Begriffe zu interpretieren und die methodische Qualität anhand bestimmter Kriterien zu beurteilen. Den Inhalt wissenschaftlicher Publikationen können sie in eigenen Worten zusammenzufassen. Die Studierenden sind in der Lage, in Literaturlistenbanken eine einfache Suchstrategie umzusetzen.</p>	<p>Die Studierenden verfügen auf dem Niveau B2 des europäischen Referenzrahmens über die Fähigkeit, allgemeine und einfache Texte des eigenen Fachbereichs zu verstehen. Sie sind in der Lage Sachverhalte zusammenzufassen und sich mündlich und schriftlich verständlich auszudrücken. In Diskussionen können sie sich und ihren Standpunkt einbringen.</p>
Zentrale Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung in Wissenschaftliches Arbeiten ▪ Qualitative Forschung, ein Beispiel ▪ Quantitative Forschung, ein Beispiel ▪ Literatursuche und Arten der wissenschaftlichen Literatur ▪ Methoden und Analyse in der qualitativen und quantitativen Forschung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erweiterung und Vertiefung von <ul style="list-style-type: none"> - Vokabular - Verständnis (lesen und hören), fokussiert - Ausdruck schriftlich und mündlich ▪ Lesen: Originaltexte aus Medien (Fachzeitschriften, Zeitung, Internet) und Bücher zu Interessensgebieten aus Spannungsfeld Fachbereich-Gesellschaft, Gegenwartsprobleme und Kultur mit Fokus auf angelsächsischem Kulturraum ▪ Sprechen: Diskussionen, Konsens/Dissens differenziert äussern ▪ Schreiben: Gut strukturierte Texte (Zusammenfassungen, Kurzkommentare etc.)

Interprofessionelle Module – 2. Semester		
Modulgruppe	ID10 Grundlagen zur Ausbildung	
Module/Kurse	Englisch II	
Modulcode/ Credits	g.ID114 / 1.5	
Kompetenzen/ Ziele	Die Studierenden verfügen auf dem Niveau C1 des europäischen Referenzrahmens über die Fähigkeit, komplexere Texte/Referate/Diskussionen (allgemeine, professionspezifische und fachübergreifende) zu verstehen. Zudem verfügen sie über die Kompetenzen, Sachverhalte zusammenzufassen und sich verständlich sowie fließend auszudrücken (schriftlich und mündlich), das zu komplexen und abstrakten Themen (allgemeine, professionspezifische und fachübergreifende). Weiter sind sie in der Lage, in Diskussionen ihren Standpunkt zu vertreten, stichhaltig zu argumentieren und Gegenpositionen zu erwidern.	
Zentrale Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erweiterung und Vertiefung von <ul style="list-style-type: none"> - Vokabular - Verständnis (lesen und hören), fokussiert - Ausdruck schriftlich und mündlich ▪ Lesen: Originaltexte aus Medien (Fachzeitschriften, Zeitung, Internet) und wissenschaftliche Texte zu Interessensgebieten aus Spannungsfeld Fachbereich-Gesellschaft, Gegenwartsprobleme und Kultur mit Fokus auf angelsächsischem Kulturraum ▪ Sprechen: Diskussionen, Konsens/Dissens differenziert äussern ▪ Schreiben: Gut strukturierte Texte (Zusammenfassungen, Kurzkommentare etc.) 	

Interprofessionelle Module – 3. Semester		
Modulgruppe		
Module/Kurse	Wissenschaftliches Arbeiten II	Gesundheitsökonomie¹
Modulcode/ Credits	g.ID211 / 1.5	g.ID221 / 1.5
Kompetenzen/ Ziele	<p>Die Studierenden verstehen den Forschungsprozess, können diesen beschreiben und sind in der Lage, verschiedene Studiendesigns (quantitativ und qualitativ) zu erklären. Sie können die Methodenwahl aufgrund von konkreten Fragestellungen erkennen sowie begründen und sind fähig, Daten qualitativ (Interview) und quantitativ (Fragebogen) zu erheben. Im Weiteren verfügen Sie über Kenntnisse, diese zu analysieren. Sie können die zum Skalenniveau passenden Tests bei quantitativen Datensets anwenden und deskriptive Statistik rechnen.</p>	<p>Die Studierenden verfügen über Grundlagenkenntnisse der Gesundheitsökonomie und können die Besonderheiten des Gesundheitswesens aus ökonomischer Perspektive darlegen. Sie sind in der Lage, einfache ökonomische Modelle und Instrumente auf das Gesundheitswesen zu transferieren und deren Anwendung hinsichtlich Nützlichkeit zu beurteilen. Die Studierenden sind zudem fähig, die wichtigsten ökonomischen Steuerungsmöglichkeiten im Gesundheitswesen aufzuzeigen sowie deren Auswirkungen zu erläutern. Sie verstehen das Problem der Ressourcenknappheit und die damit verbundenen Problemstellungen für die Leistungserbringer. Gesundheitsökonomische Evaluationsmethoden können Studierende beschreiben und kritisch auf deren Nützlichkeit und Praxistauglichkeit beurteilen.</p>
Zentrale Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Forschungsprozess ▪ Forschungsparadigmen ▪ Qualitative und Quantitative Studiendesigns ▪ Qualitative Datenerhebung und Analyse ▪ Quantitative Datensammlung ▪ Quantitative Datenanalyse: <ul style="list-style-type: none"> - Hypothesen, Wahrscheinlichkeitsrechnung - Konfidenzintervall - Deskriptive Statistik - Parametrische Tests: T-Test, Varianzanalysen, Korrelation, Regressionsanalyse - Non-parametrische Tests: Mann Whitney-U-Test, Wilcoxon-Test, Chi-Quadrat Test 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ökonomische Grundlagen, Märkte und Marktanalyse ▪ Angebot und Nachfrage, Grenznutzen, Grenzkosten, Optimum, Opportunitätskosten im Gesundheitsmarkt ▪ Besonderheiten von Gesundheitsgütern und ihre allokativen Konsequenzen ▪ Kostenentwicklung im Gesundheitswesen ▪ Krankenversicherungen ▪ Wettbewerb oder Regulierung im Gesundheitswesen? ▪ Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit von Leistungen ▪ Gesundheitsökonomische Evaluationen ▪ Rationalisierung und Rationierung im Gesundheitswesen – Probleme für die Leistungserbringer ▪ Grundlagen von Managed Care, die wichtigsten Managed Care-Instrumente (Health Maintenance Organization, Hausarztmodelle, Disease Management, Demand Management, Case Management, Integrierte Versorgung) und die Ausprägungen von Managed Care-Modellen in der Schweiz

¹ Wahlpflichtmodul: Die Studierenden besuchen ein Modul der Module g.ID221 bis 224.

Interprofessionelle Module – 3. Semester		
Modulgruppe		
Module/Kurse	Management im Gesundheitswesen¹	Gesundheitssysteme, Recht und Politik¹
Modulcode/ Credits	g.ID222 / 1.5	g.ID223 / 1.5
Kompetenzen/ Ziele	Die Studierenden verstehen das Zusammenspiel von Medizin und Ökonomie im Spannungsfeld zwischen Effektivität und Effizienz. Sie verfügen über managementorientierte/ betriebswirtschaftliche Grundlagen und können diese auf das Gesundheitswesen transferieren und anwenden. Relevante betriebswirtschaftliche Besonderheiten im Gesundheitswesen sind ihnen bekannt, insbesondere Aspekte mit Blick auf eine mögliche berufliche Selbstständigkeit.	Die Studierenden verstehen die institutionellen und politischen Zusammenhänge im Gesundheitswesen der nationalen Ebene und ihre Bedeutung für das eigene Berufsfeld und können diese erläutern. Sie erkennen die Stärken und Schwächen dieses komplexen Systems im Zusammenspiel der verschiedenen Akteure, Bereiche und Ebenen. Sie sind in der Lage, die aktuellen und künftigen Herausforderungen und Veränderungsprozesse im schweizerischen Gesundheitswesen aufzuzeigen und überblicken die wesentlichen Rechtsquellen, die das schweizerische Gesundheitswesen regeln oder beeinflussen und kennen die Rechte und Pflichten der wichtigsten Akteure im Gesundheitswesen. Die Studierenden sind in der Lage, die Instrumente des Sozialversicherungsrechts bei gesundheitlicher Einschränkung der Erwerbsfähigkeit zu beschreiben.
Zentrale Inhalte	<p>Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre in Anwendung auf das Gesundheitswesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre im Kontext Gesundheitswesen ▪ Strategisches Management und Marketing ▪ Qualitätsmanagement ▪ Finanzierung, Investition und Rechnungswesen ▪ Personalwesen und Organisation ▪ Business Planung ▪ Gesundheitsökonomische Evaluation und Gesundheitsökonomie 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlagen der Politik und der Gesundheitspolitik ▪ Verfassungsgrundlage Gesundheitspolitik Schweiz ▪ Akteure, Prozesse und Wandel im Gesundheitssystem Schweiz ▪ Gesundheitssystem Schweiz im internationalen Vergleich ▪ Grundlagen und Anwendungsbereiche des Rechts im Gesundheitswesen (Patientenrechte, Personalrechte) ▪ Gesundheitswesen als Bestandteil der sozialen Sicherheit

¹ Wahlpflichtmodul: Die Studierenden besuchen ein Modul der Module g.ID221 bis 224.

Interprofessionelle Module – 3. Semester		
Modulgruppe		
Module/Kurse	Gesundheit und Gesellschaft¹	
Modulcode/ Credits	g.ID224 / 1.5	
Kompetenzen/ Ziele	<p>Die Studierenden verfügen über Grundlagenkenntnisse der Soziologie und der Gesundheits- und Medizinsoziologie. Sie wissen um die Differenzierung der Gesellschaft und ihre Bedeutung für die Gesundheit, Krankheit und das Gesundheitswesen. Sie sind fähig, die sozialen Rollen der Professionellen des Gesundheitswesens (Therapeuten, Pflegefachpersonen, Ärzte) zu beschreiben und die psychosozialen Grundlagen der Beziehungen zwischen Professionellen des Gesundheitswesens und Patienten aufzuzeigen. Studierende sind sich der Probleme der Professionellen-Patienten-Beziehung bewusst und können damit umgehen. Sie sind in der Lage auf Grundfragen ethischen Denkens zu antworten und ihre Relevanz für den beruflichen Alltag zu erläutern.</p>	
Zentrale Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlagen der Soziologie und der Gesundheits- und Medizinsoziologie ▪ Gesellschaft und ihre Differenzierung: Bedeutung für die Gesundheit, Krankheit und das Gesundheitswesen ▪ Soziale Rollen der Professionellen des Gesundheitswesens (Therapeuten, Pflegefachpersonen, Ärzte) ▪ Psychosoziale Grundlagen der Beziehungen zwischen Professionellen des Gesundheitswesens und Patienten ▪ Probleme der Professionellen-Patienten-Beziehung und der Umgang damit ▪ Grundfragen ethischen Denkens und ihre Relevanz für den beruflichen Alltag 	

¹ Wahlpflichtmodul: Die Studierenden besuchen ein Modul der Module g.ID221 bis 224.

Interprofessionelle Module – 4. Semester		
Modulgruppe		
Module/Kurse	Themenwoche Vorbereitung Bachelorthese	Themenwoche Rehabilitation
Modulcode/ Credits	g.ID201 / 1.5	g.ID202 / 1.5
Kompetenzen/ Ziele	Die Studierenden können Auskunft geben über die Rahmenbedingungen zur Ausführung der Bachelorthese und ihr Bachelorprojekt auf ihre Fragestellung ausgerichtet und zeitlich realistisch planen. Sie sind fähig, eine Disposition zu erstellen und ihr Wissen und Können in Bezug auf das wissenschaftliche Arbeiten umzusetzen.	Die Studierenden können den Stellenwert der Rehabilitation in der Gesellschaft und die Bedeutung der Rehabilitation für den Genesungsprozess erörtern. Sie sind in der Lage Auskunft zu geben über die wichtigen Kostenträger und Leistungserbringer der Rehabilitation. Sie ermitteln berufsspezifische und berufsfremde Funktionen und Aufgaben involvierter Professionen in der Rehabilitation und arbeiten praktisch mit dem ICF. Im Weiteren sind sie fähig, die Bedeutung der interprofessionellen Zusammenarbeit in der Rehabilitation sowie die Möglichkeiten und Grenzen der ambulanten und der stationären Rehabilitation aufzuzeigen.
Zentrale Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rahmenbedingungen der Bachelorthesis ▪ Eingrenzung des Themengebietes und Konkretisierung der Fragestellung ▪ Projektplanung und -durchführung ▪ Wissenschaftliches Schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Epidemiologie/Public Health: demographischer Wandel, Kosten, prognostische Faktoren, Multimorbidität/chron. Behinderung, etc. ▪ Verschiedene Rehabilitationsformen und ihre Ziele ▪ die Sicht Betroffener ▪ Leistungserbringer und Kostenträger der Rehabilitation; DRGs ▪ Rehab Cycle ▪ Rehabilitationspraxis in der Pädiatrie, Geriatrie, Psychiatrie (z.B. Schizophrenie), Neurologie (z.B. SHT, Tetraplegie, Apoplexie, ...), etc. / Arbeitsrehabilitation ▪ Case-/Care-Management und Beratung

Interprofessionelle Module – 5. Semester		
Modulgruppe		
Module/Kurse	Themenwoche Krise und Coping	
Modulcode/ Credits	g.ID205 / 1.5	
Kompetenzen/ Ziele	<p>Die Studierenden sind fähig, Krisen zu erkennen, verschiedene Arten zu unterscheiden und somatische, neurobiologischen Abläufe im Organismus des Menschen während einer Krise zu erklären. Sie reflektieren Theorien und Modelle zur Krisenverarbeitung, setzen diese in Bezug zur eigenen Berufsrolle und erkennen die Möglichkeiten und Grenzen ihres eigenen Handelns. Sie können Möglichkeiten und Strategien aufzeigen, die einem Klienten/einer Klientin bei der Krisenverarbeitung helfen können.</p>	
Zentrale Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlagen, Definitionen und Arten von Krisen ▪ Neurobiologische Prozesse ▪ Bewältigungsmodelle, Coping ▪ Kriseninterventionen ▪ Beratungsmodelle 	

Interprofessionelle Module – 6. Semester		
Modulgruppe		
Module/Kurse	Forschung verstehen und anwenden	Statistik und Epidemiologie
Modulcode/ Credits	g.ID212 / 1.5	g.ID213 / 1.5
Kompetenzen/ Ziele	Die Studierenden sind fähig, ein Critical Appraisal zu verfassen. Sie verfeinern ihren persönlichen Arbeits- und Schreibstil, um möglichst optimal an ihrer Bachelorarbeit arbeiten zu können. Ihre Bachelorarbeit realisieren sie innerhalb des festgelegten Rahmens und in Ausrichtung auf die Beurteilungskriterien. Auftretende Schwierigkeiten im Prozess des Verfassens der Bachelorarbeit können sie wahrnehmen und in die Gruppe einbringen.	Die Studierenden können Modelle der Krankheitsausbreitung (Ursachen, Risikofaktoren, Übertragungswege) erklären und Messmethoden zum Erfassen der Ausbreitung einer Krankheit beschreiben. Sie kennen die Gütekriterien von diagnostischen Tests zum Erfassen der Krankheitshäufigkeit, können Resultate prognostischer Verfahren in der Epidemiologie interpretieren und den Nutzen verschiedener Studiendesigns zur Beantwortung epidemiologischer Fragestellungen darlegen. Im Weiteren sind die Studierenden in der Lage, Risikoberechnungen selber durchzuführen und diese zu interpretieren.
Zentrale Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wissenschaftliches Schreiben ▪ Rahmenbedingungen der Bachelorthesis ▪ Eingrenzung des Themengebietes und Konkretisierung der Fragestellung ▪ Projektplanung und -durchführung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Epidemiologie: Verbreitung von Krankheiten; klinische/subklinische Krankheiten; chronische Krankheiten ▪ Endemie, Epidemie, Pandemie ▪ Morbidität, Mortalität, Mortalitätsrate; Problematik von Mortalität und Morbidität als Outcome-Kriterien ▪ Epidemiologische Kennzahlen; Begriffe Inzidenz, Prävalenz ▪ Instrumente zur Datenerfassung ▪ Validität ▪ Reliabilität ▪ Sensitivity ▪ Specificity

Interprofessionelle Module – 6. Semester		
Modulgruppe		
Module/Kurse	Gesundheitsvorsorge und Prävention	
Modulcode/ Credits	g.ID231 / 3	
Kompetenzen/ Ziele	<p>Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, eigene Vorstellungen und Einstellungen zu Gesundheit, Gesundheitsförderung und Prävention zu reflektieren. Sie können Auskunft erteilen über berufsspezifische sowie interdisziplinäre Modelle der Gesundheitsförderung und Prävention und aktivieren und vertiefen ihr für die Gesundheitsförderung und Prävention relevantes Fachwissen. Dieses wenden sie auf konkrete, praxisbezogene Fragestellungen und Aufgaben an. Sie erkennen gesundheitsrelevante Einflussfaktoren, sind in der Lage, Massnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung patientenbezogen/klientenbezogen zu bewerten und zu vermitteln sowie spezifische Angebote für eine bestimmte Zielgruppe zu entwickeln. Chancen und Möglichkeiten sowie Grenzen und Stolpersteine für die Gesundheitsförderung und Prävention im eigenen beruflichen Alltag – in patientenbezogenen Situationen und in der Gesellschaft – können Studierende aufzeigen und daraus Schlussfolgerungen ziehen.</p>	
Zentrale Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrale Begriffe, Modelle und Theorien zu Gesundheit, Gesundheitsverhalten, Gesundheitsförderung und Prävention ▪ Institutionen und Akteure im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention in der Schweiz ▪ Gesundheit und Arbeit: Arbeitsbezogene Einflussfaktoren auf die Gesundheit; betriebliche Gesundheitsförderung; Vertiefung ausgewählter Aspekte ▪ Gesundheitsförderungsprojekte: Ausgewählte Beispiele; Bedingungen für das Gelingen von Projekten; Kriterien GF CH für innovative Projekte ▪ Spezifische Prävention von Erkrankungen und Unfällen: ausgewählte Beispiele ▪ Spezifische Tätigkeitsfelder der verschiedenen Berufsgruppen (Physiotherapie, Ergotherapie, Pflege, Hebammen) im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention ▪ Gesundheitsförderungsprojekte und Präventionskampagnen/-programme analysieren und beurteilen; Bezug zu möglichen Aufgaben und Tätigkeitsfeldern der eigenen Berufsgruppe ▪ Entwickeln eines Gesundheitsförderungsprojekts. Reflexion, Beurteilung, Schlussfolgerungen für den eigenen Berufsalltag 	